

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.00
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	12.80

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Ver-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafasch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Kofke in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continentens, Jos. Kien-
reich in Graz, A. Oppelit und Hottel & Comp.
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Ljubljana.

Politische Rundschau.

Cilli, 4. October.

Die Thronrede, die in den letzten Minister-
rathssitzungen unter dem Vorsitze des Kaisers fest-
gesetzt wurde, enthält einen Passus bezüglich der
Mitwirkung der Tschechen an der gemeinsamen Ar-
beit und deren Stellung. Prajak arbeitet an den Vor-
lagen für Gewerbeangelegenheiten, während Korb
auf Zoll- und Eisenbahnsachen seine Hauptarbeit
concentriert.

Mit dem Staatsvoranschlag für 1880 wird
dem Reichsrathe auch die Finalrechnung der 1873
gegründeten Staatsvorschußklassen vorgelegt werden.
Die Pendenzen betragen über zwölf Millionen.
Auch das argirte Verzeichniß jener Firmen, bei
denen die Guthaben ausstehen, wird der Final-
rechnung beiliegen.

Die Ernennung des Präsidenten und der
Vizepräsidenten des Herrenhauses für die Dauer
der nächsten Session ist bereits erfolgt und publi-
cirt. Ferdinand Graf von Trauttmannsdorf-Weins-
berg wurde zum Präsidenten, Alexander Fürst von
Schoenburg-Hartenstein und Fürst Constantin Gar-
torpolski zu Vizepräsidenten ernannt.

Als Präsident des demnächst zusammentretenden
Abgeordnetenhauses wird Graf Coronini genannt.
Dr. Rieger hat sich für die Candidatur des Fürsten
Georg Lobkowitz erklärt, die Polen candidiren
Dr. Smolka.

Wie bekannt, sollen die beiden Regierungen
bei den jüngsten Minister-Conferenzen in Wien
sich geeinigt haben, den beiderseitigen Legislativen
einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Beibe-
haltung des gegenwärtigen Kriegszustandes der Armee

pr. 800.000 Mann wieder auf die Dauer von
10 Jahren feststellt. Außerdem wird beabsichtigt
eine Reihe von Aenderungen am Wehrgeetze vor-
zuschlagen, doch sollen dieselben erst in einem
späteren Zeitpunkte in einer umfangreichen Vor-
lage den Legislativen unterbreitet werden. Bei
dieser Vorlage soll es nicht bloß um die Insti-
tution des „Einzährig-Freiwilligen-Dienstes,“ be-
züglich deren namentlich die Frage ventilirt werde,
ob ein Theil der Einjährig-Freiwilligen — je
nach Bestimmung des Loses — nicht auch der
Landwehr, respective der Honved-Armee zuge-
theilt werden soll, sondern auch um eine Anzahl
anderer nicht unwesentlicher Verfügungen handeln.

Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt an-
lässlich des Ausfalles der nächsten Wahlen und
Mandover der Nationalliberalen, welche sich durch
die der Regierung zugeschriebenen Verhandlungen
mit dem Vatican stark glauben, die vom Fürsten
Bismarck stets verfolgte Politik zur Erhaltung
der Staatsinteressen in Erinnerung, sie betont die
versöhnlichen Tendenzen des Papstes Leo und er-
klärt, daß die Natur und Basis einer Verständi-
gung in dem genügend bekannten Briefe des
Kronprinzen an den Papst ausgedrückt sind.

Die „Pr. Corr.“ glaubt nicht, daß es ge-
lingen werde, den Kanzler in den Verdacht zu
bringen, er könne von seinen Tendenzen abfallen.

Die Pforte hat einen officiellen Bericht er-
halten, wonach während der russischen Occupation
von Rumelien und Bulgarien 160 Moscheen und mo-
hammedanische Schulen zerstört worden sind. Seit
der Räumung der Balkanhalbinsel ist unter dem
neuen Regime in Ostrumelien und Bulgarien
keine geringere Anzahl von derlei mohammeda-
nischen Institutionen zerstört worden.

Die Utah Indianer griffen die Unions-Truppen
von Colorado am 29. September (Morgens) an.
Der Kampf währte den ganzen Tag. Die Truppen
verloren 17 Mann und 1 Officier. Es wurden
schleunigst Verstärkungen abgesandt, indeß befürchtet
man, daß sämtliche Mitglieder der Agentur am
Rothen Flusse niedergemetzelt worden seien, zu
deren Entsatz die Unions-Truppen auf dem Wege
waren.

Die Prager czechische Studentenschaft versuchte
ein Comité zu organisiren, um an den Reichsrath
eine Petition in der Universitätsfrage zu richten.
Der Rector erließ eine Kundmachung, worin er
die Studenten unter Hinweis auf die akademischen
Gesetze erinnert, daß der Regierung und Volksver-
tretung die zum Ziele führende Lösung dieser
Frage anheimgegeben bleiben müsse.

Gemeinderaths-Sitzung vom 5. Oct.

Nach Verlesung des Protokolls der Ge-
meinderaths-Sitzung vom 5. September theilt der
Vorsitzende Bürgermeister Dr. Neckermann die
Einkäufe mit.

Darunter befinden sich: Eine Zuschrift des
k. k. Statthaltereirathes Haas betreffend die Theil-
nahme an der Feier des Allerhöchsten Namens-
festes Sr. Majestät des Kaisers. Eine Zuschrift
des Kreisgerichts-Präsidiums bezüglich Anlegung
des neuen Grundbuches. Ein Erlaß der k. k.
Statthalterei die Berichterstattung der Stadtge-
meinde über die Einhebung der Straßenmauth,
die Erhaltung der Straßen und die Befoldung
der Mautheinnehmer betreffend. Ein weiterer
Erlaß der k. k. Statthalterei, über den derselben
vorgelegten Statuten-Entwurf, betreffs des neuen

Feuilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.

(8. Fortsetzung.)

— Dies war keine Käuferin, versetzte er,
sondern Fräulein Turlach, die Nichte der beiden . . .
widerwärtigen Tanten. Ein bildschönes, feiner-
zogenes Mädchen, eine Dame im strengsten Sinne
des Wortes, unendlich höher stehend als ihre Ver-
wandten, und doch von diesen in einer Weise miß-
handelt, die man lächerlich nennen könnte, wenn
sie nicht eben durchaus empörend wäre.

Eva antwortete nicht. Sie ging schweigend
neben dem jungen Mann bis zur Thüre des Ge-
schäftslocales, in welchem sie arbeitete. Es war,
als sei ihre Seele abwesend, als spreche und hand'e
sie rein mechanisch.

— Adieu, Ernst! Hier trennen sich unsere
Bege.

Er ergriff ihre dargebotene Hand.

— Denke Dir, Evchen, sie zwingen das ver-
waiste Mädchen zu den Arbeiten einer Magd.
Fräulein Turlach schläft in der kalten Boden-
kammer, während drei behagliche, reich möblirte
Zimmer Jahr aus, Jahr ein, verschlossen bleiben.
Diese nichtswürdigen besten Stuben mit ihren

herabgelassenen Rouleaux und ihrer Erstickungs-
atmosphäre!

— Adieu! Adieu! Ich habe Eile.

Die schlanke Gestalt verschwand im halb-
dunkeln Eingang, und Ernst wanderte fort zur
Börse. Beide junge Leute hatten es übersehen,
daß der elegante Herr im hechtgrauen Ueberzieher
während des ganzen Weges immer nahe an ihrer
Seite geblieben war, und daß er jetzt wieder in
ein Ladenfenster hineinblickte . . . hart neben der
Thüre jener Blumenfabrik.

Als späterhin das junge Mädchen die
Straße betrat, ging eine andere Arbeiterin mit
ihr des Weges, und abermals fand sich für den
Blaneur keinerlei Gelegenheit zu einer Annäherung.
Er schlenderte weiter bis zum Alsterhotel und
fragte hier, ob Frau Lefner zu Hause sei.

— Nummer 14, gnädigster Herr. Darf ich
die Ehre haben, Sie zu melden?

— Nicht nöthig.

Und mit dem gleichen langsamen Schritt
ging der Elegante die Treppe hinauf um dort an
die bezeichnete Thüre zu klopfen.

Eine fette Stimme rief:

— Herein!

Im Zimmer saß auf dem Sopha eine Dame
von etwa fünfundvierzig bis fünfzig Jahren. Sehr
klein von Gestalt, äppig bis zum Schrankenlosen
und in jeder Weise mit Schmuck überladen, war

Frau Lefner eine jener Erscheinungen, die dem
feinfühlenden Menschen von vornherein antipatisch
sind, hinter deren Exterior ein nobler, wirklich
edler Charakter kaum gedacht werden kann. Von
der Schminke auf den Wangen schlicht man all-
zuleicht auf die Schminke der glatten Worte, deren
Zweck es ist, das eigentliche Innere mit sieben-
fachen Schleiern zu verhüllen.

Frau Lefner hielt in der Rechten ein Billet,
das sie triumphirend schwang.

— Sieg, mein guter Baron! Sieg! rief sie
mit halbblauer Stimme. Es ist Wahrheit, was
Ihnen Ihre Berichterstatteerin hinterbrachte.

Der Elegante warf den Hut in eine Ecke,
und sich selbst in das Sopha. Sein mattes Auge
belebte sich sichtlich, während die Dame sprach.

— In der That, Lefner? Ach, da wäre uns
Beiden geholfen! Sie hätten eine Tochter ge-
funden, und ich würde ohne Zweifel . . .

Die fette weiße Hand legte sich mahnend auf
seinen Arm.

— Still, Baron, wir verstehen einander.
Hier ist der Brief — sehr larmoyant und tugend-
selig — du großer Gott, als wüchsen überall die
Goldstücke wild auf den Bäumen, wild am Wege,
und als hätten wir Menschen nur ein Gewissen,
nicht aber einen bellenden Magen, der alle Tage
nach Brod schreit. Wollen Sie lesen?

Der Baron streckte halb den Arm aus.

Friedhofes. Nach diesem Erlasse sind die Statuten theilweise stylistisch, theilweise gesetzlich abzuändern. Da die Eröffnung des neuen Friedhofes bereits unmittelbar bevorsteht und auf dem alten Friedhofe laut Mittheilung des Herrn Abtes Bretschko nur wenige Plätze noch frei sind, so ersucht der Bürgermeister die Friedhofs-Commission, sofort an die Abänderung der Statuten zu gehen und in der in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfindenden Gemeinderathssitzung darüber Bericht zu erstatten. Außerdem ersucht der Bürgermeister die Commission, bezüglich Schließung der beiden alten Friedhöfe, sowie eventueller Ausgrabung und Ueberführung der Todten und auch betreffs des evangelischen Friedhofes Anträge zu stellen. Der Vorsitzende bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß für den neuen Friedhof bis jetzt 7000 fl. an Baukosten erhoben wurden, ferner, daß zwei Bewerbungsgesuche für die Friedhofsgärtnerstelle vorliegen. Weiters theilt der Vorsitzende mit, daß anlässlich des Wechsels im Handelsministerium, sowie eines neuerlichen Vorkommnisses am hiesigen Postamt, an das Handelsministerium eine Petition um Errichtung eines ärarischen Postamtes in Cilli gerichtet werde. G. R. di Centa legt ein Project über die geruchlose Ausführung der Mehrung vor. Theaterdirector Bollmann theilt in einer Zuschrift mit, daß er auf die Bestimmungen des Gemeindevorstandes eingehen und in den nächsten Tagen in Cilli eintreffen werde. Ein Amtsvortrag des Cassiers und Oekonomen berichtet über den schadhafsten Zustand eines Ofens in einer Wohnung des Theatergebäudes. Die Direction des Cillier Musikvereines ersucht das derselben vom Bürgermeister Dr. Neckermann provisorisch eingeräumte Probezimmer im Fräuleinshaus dauernd zu überlassen; ebenso bezüglich der Kapellmeister-Wohnung, sowie der dem Vereine übergebenen Musik-Instrumente die dauernde Zusage auszusprechen. Das Gesuch des Obmannes des Stadtverschönerungsvereines um Ueberlassung von 3 Klustern Prügelhölz zur Erhaltung diverser Gewächse des Stadtparkes über den Winter, wird sofort aufrecht erledigt.

Alle vorstehenden Einläufe werden, sofern sie nicht eine sofortige Erledigung finden, den betreffenden Sectionen zugewiesen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Bericht der Bausection über die Abtragung der Holzhütte im Diemeß'schen Hause. Der Obmann der Section G. R. Stepišnegg giebt eine ausführliche Beschreibung über die Lage der Hütte, sowie die Bedenken der Baucommission, welche die Abtragung des Objectes angeordnet. Die Section stellt den Antrag dem Recurs des Diemeß nicht Folge zu geben. Der Antrag wird angenommen.

Weiters stellt die Bausection bezüglich des Kanalbaues in der Bogengasse den Antrag, vom Hause des Bratschko bis in die Herrengasse einen

10 Klafter langen und 6 Zoll breiten Kanal zu errichten, jedoch denselben statt aus Ziegeln, aus Holz — ähnlich wie am neuen Friedhofe — auszuführen, da in diesem Falle die Kosten bedeutend niedriger seien. Der Antrag wird angenommen.

Der Bürgermeister bemerkt, daß Reparaturen an städtischen Gebäuden dringend notwendig seien. Die Bausection wird daher beauftragt notwendige Reparaturen auch ohne vorhergegangene Zustimmung vornehmen zu lassen und sodann dem Ausschusse darüber Bericht zu erstatten. G. R. Bobisut stellt den Antrag bei den kleineren Reparaturen, die stets in mangelhafter Weise ausgeführt zu werden pflegen, eine verschärfte Controlo einzuführen. Desgleichen beantragt G. R. Zangger die jeweiligen Wochenlisten durch ein Mitglied der Bausection prüfen zu lassen. Beide Anträge werden angenommen. Dem Tischlermeister Kolschek wird über Antrag der Bausection für eine bei der Herstellung des Chores im Kreisgerichtsgebäude verrichtete Mehrarbeit eine Aufbesserung von 3 Gulden bewilligt.

Die Interpellation des Obmannes der Bausection, ob für den Sporn am linken Sannufer, welcher das Wasser nach dem Stadtparke dränge, daher dem Letzteren schade, die behördliche Genehmigung nachgesucht worden sei, wird vom Bürgermeister dahin beantwortet, daß der Sporn, so wie die Bürgerhütte bereits entfernt seien. Zum Schlusse folgt eine vertrauliche Sitzung.

Kleine Chronik.

Cilli, 4. October.

(Die Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers) wurde heute in der üblichen Weise durch ein Hochamt mit Te Deum, zu dem die Spigen der Civil- und Militärbehörden erschienen waren, begangen.

(Feldzeugmeister Ernst Hartung. †) Der Inhaber des einheimischen Infanterie-Regimentes Nr. 47 ist am 1. d. M. zu Wien, in einem Alter von 72 Jahren gestorben. Die Armee verliert in ihm einen ihrer tüchtigsten Generale, das Herrenhaus eine seiner Zierden. Der Verstorbene war der Sohn eines einfachen Fleischermeisters. Dank seinen glänzenden Fähigkeiten war der Verstorbene bereits im Jahre 1848 zum Major im 17. Infanterie-Regiment vorgerückt, wurde 1849 Oberstlieutenant und provisorischer Chef des Gendarmen-Regiments für Steiermark und Kärnten. Im folgenden Jahre wurde er der Detail-Kanzlei des II. Armee-Corps zugetheilt und dann zum Obersten und Commandanten des 23. Infanterie-Regimentes ernannt. Den Krieg von 1859 machte er als Generalmajor und Brigade-Commandant mit. In den Sechziger-Jahren war er commandirender General in Wien. In dem 1866er Feldzuge commandirte er ein Armee-Corps. Die Schlacht bei Custozza

brachte ihm das Ritterkreuz des Maria Theresien-Ordens. Im Jahre 1869 trat er in den Ruhestand. In das Herrenhaus berufen, ging er stets mit der liberalen Partei, die in ihm einen treuen, erprobten Bundesgenossen vorkor. Feldzeugmeister Hartung ist stets ein schlichter Bürger geblieben. Als Besitzer des Ordens der Eisernen Krone erster Classe stand ihm die Baronie offen, er hat aber nie um die Verleihung derselben ersucht. Der Verstorbene war Geheimrath, Ritter des Leopolds-Ordens mit der Kriegs-Decoration etc.

(Concert.) Morgen Sonntag den 5. October findet im Gartenjalon des Hotels zum „goldenen Löwen“ ein Concert der Cillier Musikvereins-Kapelle statt.

(Dilettanten-Theater.) In der zweiten Hälfte dieses Monats wird im hiesigen Stadttheater eine Dilettanten-Vorstellung stattfinden, deren Reineinnahme für die Uniformirung der Cillier Musikvereinskapelle bestimmt ist. Wie wir vernehmen soll an dem betreffenden Abende der Hofen'sche Schwank „Des Nächsten Hausfrau“ zur Aufführung kommen. Es ist dies wieder ein neuerlicher Beweis der Sympathien, welche der Musikverein allerorts genießt, sowie des regen Interesses, das man seinem Gedeihen widmet.

(Vom Dobratsch.) Die Restauration, sowie die Telegraphenstation am Dobratsch wurden, nachdem bereits Schnee gefallen und der Touristenbesuch aufgehört hat, am 28. v. M. geschlossen. Im Unterkunfthause blieb jedoch ein Zimmer reservirt zu dem der Schlüssel in Bleiberg im Gasthose „zum Mohren“ zu finden ist.

(Ein geständiger Dieb.) In der Nacht vom 29. auf den 30. September l. J. wurde dem Bartlmä Jošt, Knecht beim Müller Lorenz Wrečko in Bedouje, Gemeinde Luchern, aus der verperrten Mühle eine silberne Cylinderruhr sammt silberner Kette entwendet. Den Diebstahl verübt zu haben wurde ein Fabrikarbeiter von Stora verdächtigt. Derselbe gestand auch die That ein und stellte die Uhr an den Ort wo sie sich früher befand, wieder zurück.

(Räuberischer Ueberfall.) Die Grundbesitzersöhne Bartlmä Schormann und Johann Kummer aus Schmerzdorf fuhren am 24. v. M. Abends 9 Uhr nach Hause. Auf dem Heimwege wurden sie in Sotelso, Gemeinde Großpireschitz, plötzlich von drei ihnen unbekanntem vermummten Männern räuberisch überfallen. Einer der Strolche hielt das Pferd, der zweite schlug mit einem Prügel auf die im Wagen Sitzenden und der dritte versuchte einen am Wagen liegenden, mit feigen gefüllten Sack herabzuziehen. Da sich die Angefallenen zur Wehre setzten und Bartlmä Schormann einem der Thäter mit einem Taschenmesser einen Stich in das Gesicht versetzte, so ergriffen die Strolche, ohne etwas mitzunehmen, die Flucht.

— Von der niedlichen Kleinen selbst? fragte er.

— Bewahre! Zimperlichst von der Mama, die nur zum Wohle ihres geliebten, von Gott geschenkten Kindes sich ihrer mütterlichen Rechte entäußern und es dem natürlichen Schutze der Eltern überliefern will, wenn alle Beweise vollständig vorhanden sind und die Moralität unserer Personen keinerlei Zweifel zuläßt. Der ganze Brief duftet nach trockenem Brod und Edelsinn.

Die Hand des Aristokraten sank lahm herab. Er gähnte.

— Das wird also noch eine schwierige Aufgabe, Lesner, nicht wahr?

Die fette Dame schüttelte den Kopf.

— Durchaus nicht, mein guter Baron. Alle Papiere sind in bester Ordnung, lassen nichts zu wünschen übrig. Ich habe factisch vor einundzwanzig Jahren hier in Hamburg ein Mädchen geboren und bin mit meinem verstorbenen Manne rechtmäßig verheirathet gewesen... wer will also das Gegentheil beweisen, wenn ich jetzt behaupte, daß mir mein Mann, kurz vor seinem Tode, mit Bezug auf jene Periode ein Geständniß abgelegt. Wir waren noch jung und mittellos, hatten kaum Brod für uns selbst, viel weniger noch für eine Familie. Als dann Zwillingstöchter geboren wurden, faßte der bedrängte Vater einen schweren Entschluß. Er legte das Eine der Kinder auf ein

Grab, an welchem er zufällig jeden Tag eine trauernde Mutter beten sah. Nachdem bemerkt, daß die Dame den Säugling aufgehoben, entfernte er sich in aller Stille vom Kirchhof, aber obgleich er das kleine Mädchen gut versorgt wußte, so konnte dennoch die Stimme des Gewissens nie ganz unterdrücken. Endlich, kurz vor seinem Tode, entdeckte er mir Alles, und ich bin jetzt hier, um mein Kind von der Pflegemutter zurückzufordern... das ist der einfache Verlauf der Dinge.

Der Edelmann nahm aus der Portefeulle eine Banknote und ließ dieselbe äußerst nochalant der Dame in den Schoß fallen. Ein malitioses Lächeln umspielte secundentlang seine schlaffen Mundwinkel.

— Zu einer anderen Garderobe, Lesner. Schwarz, würdig, Seide womöglich... das paßt für die Anstandsdame des Stückes. Sie haben ohnehin vertauselt wenig Zeug dazu, hä, hä, hä...

Das Wortspiel mit cynischem Vergnügen belächelnd, steckte er die Briefftasche wieder ein.

— Also nicht mit dieser Rosaube, Lesner, und eben so wenig mit dem Talmischmuck. Wann wird die Erkennungsscene gespielt, meine Gute?

Die fette Dame kämpfte offenbar zwischen Gereiztheit und Unterwürfigkeit, aber im Hinblick auf das Cassenbillet behielt letztere siegreich die Oberhand.

— Ich werde noch heute hingehen, gnädigsten Herr, aber vorerst sagen Sie mir Eins! Wie steht es mit Ihrer Bewerbung um das Gänschen, dem...

Eine ärgerliche Handbewegung des Edelmannes ließ sie verstummen.

— Keinen Blick kann ich erreichen, knirschte er. Man scheint mich nicht zu bemerken, obgleich ich wahrhaftig so rücksichtsvoll vorgehe, als sei die kleine Blumenmacherin im Rattunkleid mindestens eine Dame, der ich meinen Antrag machen wolle. Heute sah ich auch noch so einen langen impertinenten Schlingel — einen dieser Hamburger Kaffeepinzgen! — mit dem duze sie sich und gab ihm später beim Abschied die Hand.

Madame lachte überlaut.

— Ja, ha, ha, der Kaffeepinz war gut, gnädigster Herr, sehr gut! Sie sind heute köstlich bei Laune. Aber diesen Kerger können Sie sich sparen, der betreffende junge Mann ist ein Bruder, das weiß ich gewiß.

— Bah, verfezte der Aristokrat. Daß er ihr Bruder nicht ist, das wissen Beide.

Frau Lesner lächelte überlegen.

— Aber die Gewohnheit, bester Baron, das tägliche Umgehen mit einander! Da hat die Leidenschaft keine Stätte.

— Nun, meinte nach einer Pause der Elegant, Sie müssen mich einführen, und dann

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Fahr- und Viehmärkte) vom 6. bis 15. October 1879. Am 6. Bischofs, Bz. Rann, J. u. B. — Am 7. Warburg, B. — Doberna, Bz. Cilli, J. u. B. — Helena, Pz. St. Marein, J. u. B. — Am 10. Ruzdorf, Bz. Rann, J. u. B. — Am 11. Radmannsdorf, Bz. Rohitsch, J. — Am 15. Hl. Geist in Pötsche, J. u. B. — Jngen am Turiof, Bz. Windisch-Graz, J. u. B. — Kranichsfeld, Bz. Warburg, J. u. B. — Hl. Kreuz bei Sauerbrunn, Bz. Rohitsch, J. u. B. — Montpreis, J. u. B.

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate Sept. 1879 in Cilli: per Hectoliter Weizen fl. 3.45, Korn fl. 6.18, Gerste fl. 4.88, Hafer fl. 2.93, Futuruz, fl. 4.40, Hirse fl. 6.50, Haideu fl. 5.58, Erdäpfel fl. 2.—, per 100 Kilogramm Heu fl. 1.89, Kornlagerstroh fl. 1.43, Weizenlagerstroh fl. 1.25, Strohstroh fl. —.90 Fleischpreise pro Oct. 1879. 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zuwage 52 kr., Kalbfleisch 60 kr., Schweinefleisch 52 kr., Schöpffleisch 40 kr.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 4. Oct. (Orig.-Telg.)) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 12.85—14.—. Theiß von fl. 13.—14.20, Theiß schweren von fl. 12.40—13.—, Slowakischer von fl. 12.40—13.65, dto. schw. von fl. 12.—12.45, Marchfelder von fl. 13.25—13.90, Balaichischer von fl. —.—, Usance pro Frühjahr von fl. 14.40—14.45, Roggen Nyirer- und Besterboden von fl. 9.—9.60, Slowakischer von fl. 9.—9.80 Anderer ungarischer von fl. 8.70—9.50, Oesterreichischer von fl. 9.30—9.90 Gerste Slowakische von fl. 10.—11.—, Oberungarische von fl. 8.80—1.40, Oesterreichischer von fl. 8.80—10.50, Futtergerste von fl. —.—, Mais Banater oder Theiß von fl. 7.—7.—, Internationaler von fl. 7.20—7.30, Cinquantin von fl. —.—, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 6.10 6.35, dto. gereutert von fl. 6.40—7.—, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—, Usance pro Frühjahr von fl. 7.25—7.70 Keps Rübcr Juli-August von fl. 11.—11.75, Kofl August-September von fl. 11.50—12.62, Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 7.50—8.—, Linsen von fl. 14.—25.—, Erbsen von fl. 10.—14.—, Bohnen von fl. 10.—12.—, Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 31.50—31.75, Pro Jänner, April von fl. —.—, Pro September, December von fl. 31.50—31.57, Spiritus: Rohcr prompt von fl. 32.25—32.75, Jänner, April von fl. —.—, Mai, August von fl. —.—, Weizenmehl per 100 Kilogramm: Numero 0 von fl. 24.30—25.30.

BunteS.

(Fruchtbarer Weinstock.) Herr Adolf Kier in Ober-Bojanowitz bei Ausspitz in Mähren, besitzt einen Weinstock, der wie die „Brünner Zeitung“ mittheilt, schon viele Jahre hindurch 500

bis 1200 und heuer 2000 Trauben am Stocke hat. Er überzieht eine Wand von beinahe 21 Metern Länge und 2 Metern Höhe.

(Ragen-Sport.) Der neueste Sport erstreckt sich auf die Veredlung der Ragen. Die Ragen sollen einweisen mit den Brieftauben wetteifern. In der Stadt Rüttich steckte man 37 Ragen in Säcke, schickte sie weit in's Land hinaus und ließ sie um 2 Uhr Nachmittags laufen. Um 6 Uhr 48 Minuten traf die erste Rage zu Hause wieder ein, die anderen folgten und in 24 Stunden waren alle in ihrer Heimat angekommen. Die Entfernung betrug etwa vier Meilen.

(Ein seltenes Ehepaar.) Am 20. wurde in Driburg eine Trauung vollzogen, wie sie selten vorkommt. Das Brautpaar zählte zusammen 96 Jahre. Davon kommen auf die glückliche Braut nur 73, auf den beneidenswerthen Bräutigam 23.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 27. September bis 4. October.
Hotel Erzherzog Johann
 Adolf Franz, k. k. Oberlandesgerichtsrath, Zara. — Gustav Zimmer, Kaufmann, Wien. — Ferdinand Baron Lunzl, k. k. Oberst i. B., Unter-Bogau. — Johann Köhler, Privat, Triest. — Max Caprez, Theehändler; Friedrich Schmelzer, Ingenieur; Karl Hartmann, Reisender, Graz. — Baron Polzinger, Privat, Bettau.
Hotel goldenen Krone.
 Josef Petsche, Kaufmann, Graz. — Josef Wurzer, Fleischer, Marburg.
Hotel Döfen.
 Robert Lange, Privat, Trautstadt. — Gustav von Sandor, Privat; Josef Schwarz, Reisender; Ernst Holzinger, k. k. Militär-Bauofficial, Graz. — S. Benvenisti und Wilhelm Duschel, Reisende; Sigmund Chiz, Kaufmann, Wien.

Eingesendet.*)

(Die landwirthschaftliche Filiale Cilli.) Tüffer am 1. October 1879. Es ist seit jeher Sitte gewesen, daß die Mitglieder eines Vereines jenen zum Obmanne wählten, welcher entweder durch bekannte Thatfachen als der würdigste Vertreter gelten könnte, oder von dem man nach seinem sonstigen Auftreten voraussetzen zu müssen glaubte, daß er den Verein, dessen Obmann er ist, würdig nach allen Seiten hin vertreten werde. Von dem Obmann eines landwirthschaftlichen Vereines setzt man noch insbesondere voraus, daß er durch sein Beispiel belehrend und fördernd auf die ländliche Bevölkerung des Filialbezirkcs einwirken werde. Eine ehrenvolle Anerkennung, die ehrenvollste, wurde in dieser Richtung dem vorletzten Obmanne der Filiale Cilli zu Theil. Herr Josef Wokann begnügte sich aber auch nicht damit, landwirthschaftliche Artikel zu schreiben, er selbst betrieb die Landwirthschaft in wahrhaft musterhafter Weise, und half Jeder-

*) Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

mann, der seine Hilfe in dieser Richtung in Anspruch nahm, mit Rath und That. Unvergesslich wird insbesondere auch sein Verdienst um die Forstkultur sein. Wie es mit dem Sinne für Landwirthschaft bei dem gegenwärtigen Obmanne der Filiale Cilli bestellt sei, möge die Thatfache lehren, daß derselbe den zu seiner Herrschaft Reifenstein gehörigen Wald gänzlich devastiren ließ; die Teiche, welche früher reich an Fischen waren, sind völlig ausgefischt, im Stalle finden Sie eine halbverhungerte Kuh, wenn sie überhaupt noch dort ist, und etliche Hopfenstangen, wenn ich nicht irre 20 bis 30 führen den prunkhaften Namen Hopfenplantage. Dieß soll noch bis vor Kurzem der Fall gewesen sein. In neuester Zeit wurde die Herrschaft einfach verpachtet, eine würdige Art der Bewirthschaftung Seitens des Obmannes der Filiale Cilli. Herr v. Berks ist übrigens nicht mehr Eigentümer von Reifenstein, er hat den 3. Theil des Besitzes, welcher bisher ihm gehörte, seiner Frau abgetreten, der Frau Maria Magdalena Gräfin Stadion, verehlichte Edle von Berks, wie es im Landestafelamte heißt. Wir wollen nicht näher untersuchen, zu welchem Zwecke diese Vermögensübertragung geschehen ist; darum mögen sich jene kümmern, welche diese Angelegenheit mehr interessirt als uns. —tsch—

Course der Wiener Börse vom 4. October 1879.

Goldrente	80.80
Einheitliche Staatsschuld in Noten	67.90
„ „ in Silber	69.05
1860er Staats-Anlehenloose	126.50
Banfactien	838.—
Creditactien	267.20
London	116.80
Karoleond'or	9.30
k. k. Münzducaren	5.58 ¹ / ₂
100 Reichsmark	57.60 ¹ / ₂

Mit 1. October 1879 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

„Cillier Zeitung“.

Der Abonnementpreis beträgt:
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
 Monatlich fl. —.55
 Vierteljährig „ 1.50
 Halbjährig „ 3.—
 Ganzjährig „ 6.—

Mit Postversendung (Zuland):
 Vierteljährig fl. 1.60
 Halbjährig „ 3.20
 Ganzjährig „ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Sept. d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

wollen wir sehen, was die Macht des Geldes, der Armuth gegenüber, vermag.

Die dicke Frau wiegte den Kopf.

— Hören Sie, bester Baron, ich hätte lieber diese thränenreiche, von Gott und Tugend salbadernde Pflagemutter erst ganz beseitigt ehe Sie in den Vordergrund treten. Habe ich meine Tochter bei mir, so bin ich die Herrin, während uns Jene vielleicht äußerst lästig werden könnte. Das Mädchen muß Sie doch bemerkt haben, und würde Sie erkennen.

— Sie meinen also, daß ich vorerst ganz vom Schauplatz verschwinden müsse, Refner?

— Das mache ich zur Bedingung, Baron. Wozu einen Verdacht erregen, der mir gefährlich werden könnte? Ich will mit der Hamburger Polizei nichts zu schaffen haben.

Der Aristokrat erhob sich vom Sitz und wanderte ärgerlich durch's Zimmer.

— So entwerfen Sie mir in kurzen Zügen Ihren Plan, Refner.

— Das ist leicht geschehen, Herr Baron. Ich kleide mich, Ihrem Befehl gemäß, ganz in Schwarz, und fahre zum Theißfeld, um daselbst meine Tochter zu begrüßen. Nun kann ich aber nicht umhin, den Leuten einigermaßen freie Hand zu lassen... ich darf nicht fordern, daß mich das Mädchen gleich begleite, nur soll sie mich kennen lernen und besuchen. Dann schlage ich ihr eine

Tour nach Berlin vor, und zwar, um sie mit ihrer Zwillingsschwester bekannt zu machen. Das wird ziehen, denke ich!

Der Edelmann hatte aufmerksam zugehört.

— Und wenn wir sie einmal in Berlin haben, Refner, dann beginnt meine Rolle. Ich muß das Mädchen für mich gewinnen, und sei es durch eine Heirath. Sie hat mir's angethan, ich kann von ihr nicht lassen, als gäbe es außer diesen blauen Sternen sonst keine Augen mehr, von denen sich's der Mühe lohnte, angesehen zu werden.

Madame knixte und lächelte sehr devot.

— Das ist für mich, die Mutter, äußerst schmeichelhaft, Herr Baron. Wirklich, Sie sollten das Mädchen heirathen. Eine schöne und elegante Frau würden Sie jedenfalls in ihr besitzen. Denken Sie sich dies edle und doch so mädchenhaft zarte Gesicht von einem Federhut überschattet, diese Sphingengestalt in Spitzen und Atlas gehüllt... wie reizend!

Der Cavalier blinzelte spöttisch.

— Und die Schwiegermutter des Majorats-herrn, Baron von Weisenburg, zu werden... wie reizend, nicht wahr, Refner?

Die dicke Dame erröthete trotz ihrer Schminke.

— Baron, Sie hielten mich fähig, Ihnen gegenüber...

— Sehr! unterbrach er lakonisch. Jetzt aber zu der andern Mutter, da doch in diesem besonderen Falle, deren zwei zu berücksichtigen sind. Wird man ihr Geld geben müssen.

— Das thäte ich an Ihrer Stelle, Baron. Ehe man irgend etwas verlangt, muß man bewilligen, namentlich, da es sich hier um ganz arme Leute handelt.

— Gut! Was verlangen Sie, Refner?

— Geben Sie mir vier bis fünf hundert Thaler zu Geschenken, Baron. Ich muß natürlich für sehr reich gelten, das sehen Sie ein. Später werde ich Ihnen Rechenenschaft ablegen.

Er nickte.

— Wie gewöhnlich, Refner. Wir sind ja alte Bekannte! Aber es kommt mir auf die Goldstücke nicht an, wenn nur das Ziel erreicht wird.

Er setzte den Hut auf den Kopf und ging in ein anderes Zimmer, um aus seinem Secretär die verlangte Summe zu holen. Dann brachte er das Geld der herbeieilenden, sehr süßlich und verbindlich lächelnden Dame.

— Jetzt beeilen Sie sich, Refner. Zum Teufel, ich fühle nicht die mindeste Lust, noch länger zu warten. Und wenn Sie es können, so locken Sie die Kleine für heute Abends in's Thalia-theater... hören Sie?

(Fortsetzung folgt.)

Haus sammt Garten

am Wokaun-Platze Nr. 16 ist vom 1. November d. J. ab zu vermieten. Näheres Herrngasse Nr. 122. 451

Ein Lehrjunge

449 2

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig findet sogleich Aufnahme bei

J. N. Prescher

Manufactur-, Specerei-, Eisen- und Producten-Handlung in Tüffer.

Bade - Anstalt Cilli.

Die **Wannenbäder** stehen von 7 Uhr Früh bis Abends zur Benützung bereit. 448

Ein Fleischerbursche

guter Wursler und Selcher wird aufgenommen. Auskunft in der Exp. d. Bl. 450 3

Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen

bei 425

D. Rakusch, Cilli.

Diamant - Ohrgehänge in Gold- und Silber-Fassung

(kleine moderne Façon) von 20 fl. bis 60 fl. und höher bei

F. Pacchiaffo

Cilli, Hauptplatz 113

Juwelen-, Gold- u. Silberwarenlager. Complet einggerichtete Cassetten

für 6 Personen, echt 13-löth. geprobtes Silber von fl. 75— aufwärts.

Einkauf und Eintausch von Juwelen und alten Gold- und Silber-Gegenständen zu den höchsten Preisen. Reparaturen werden billigst und schnellstens gefertigt. 234

Aufträge nach Auswärts werden prompt effectuirt.

Güter, Villen, Häuser, Oekonomieen, Weingärten, industrielle Unternehmungen, etc. etc. werden durch das

konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau Plantz, Cilli

zu **billigsten Preisen** angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft **reellst** besorgt wird.

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorräthig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

Das Districts-Commissariat der k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrngasse 125.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sowohl direkt als durch nachstehende Firmen die ausführliche Gebrauchsanweisung über die ganz unschädliche **Unterleibs-Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz). Derselben sind eine Menge ausgezeichnete Zeugnisse und Dankschreiben vollständig Geheilte beigelegt. Versendung nach allen Ländern. Preis der Salbe: ö. W. fl. 3.20 per Topf. Erhältlich durch die Apotheke von **J. Bugleitner** in **Graz** und **H. Kommetter** in **Klagenfurt**. 287

Gegen **Katarrh, Husten, Heiserkeit, Brust-, Magen- und Nieskopfleiden.**

Neueste Dankadressen

aus dem Monat Juni 1878.

Sehr hochgeehrter Herr.

Ersuche mir gefälligst noch einmal 6 kleine Flacons Johann Hoff'sches konz. Malzextrakt per Postnachnahme sobald als möglich zu übersenden.

Ihr Johann Hoff'sches Malzextrakt ist ausgezeichnet und schlägt mir sehr gut an.

Alois Perzl, Gasthausbesitzer in Stein a. d. Donau, am 23. Juni 1878.

Neuester ärztlicher Ausspruch.

Bitte um abermalige sofortige Uebersendung von 3 Beuteln Johann Hoff'sche Brust-Malzbonbons, da selbe mir als schleimlösendes Mittel sehr gute Dienste leistet.

Achtungsvoll **Dr. Mor. Kácsér.**

Wal.-Klobauk, 1878.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des k. k. Rathes und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8. In Cilli zu haben bei **J. Kupferschmid**.

Wein- u. Obst-Pressen

(Kellern)

ganz neues System, ohne Rundgang, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kellern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut. — Preise je nach der Grösse von ö. W. fl. 80.— an franco Wien. Beschreibungen und Zeichnungen franco und gratis. Agenter erwünscht. 331 10

Ph. Mayfährth & Co.

Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.

und Lagerhaus der Stadt Wien in Wien.

„Melaleuca“

das sicherste Mittel gegen jeder Art

Zahnschmerz, nervösen und rheumatischen Gesichts- und Ohrenreissen.

Dieses aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen der Tropenländer dargestellte Präparat, ist unstreitig das Beste, was bisher in diesem Genre erzeugt wurde.

Per Flaçon 30 kr. ö. W.

Allein echt zu haben in

Cilli bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.

In der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli

wurden vom 1. Juli 1879 bis 1. October 1879

von 911 Interessenten Einlagen gemacht	fl. 193.560·24
und von 831 behoben	154.416·67 ¹ / ₂
die Activ-Capitals-Anlagen betragen	192.708·48
die Activ-Capitals-Rückzahlungen betragen	135.157·01
die Gesamt-Einnahmen betragen	358.525·26
die Gesamt-Ausgaben	349.842·97 ¹ / ₂
der Geldverkehr bei einer Partienzahl von 3612 war	708.368·23 ¹ / ₂
Cassa-Stand mit ult. September 1879	35.188·32 ¹ / ₂

Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli, den 1. October 1879.

452

Die Direction.

(Eingesandt)

Während meiner Anwesenheit in Steyr hatte sich mir oft die Gelegenheit geboten, öffentliche Belobungen des

„BRESLAUER UNIVERSUM“

zu lesen. Da nun meine Mutter schon seit langer Zeit immer an Gicht und Rheumatismus gelitten, so ließ ich mir ein Fläschchen von diesem Breslauer Universum übersenden und ich kann nicht genug Worte des Dankes finden für die Wirkung und Heilkraft dieses Mittels, indem meine Mutter wieder hergestellt und kräftig ist. Hier haben wir es mit einem wirklich reellen Mittel zu thun und ich verfehle nicht, alle Leidenden auf dasselbe angelegentlichst aufmerksam zu machen.

Franz Harrich,

Maschinenschlosser bei der Innerberger Haupt-Gewerkschaft in **Donawitz** bei Leoben, Obersteiermark.

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten aller Art**, insbesondere **Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Krebschäden, Knochenfrass, Flechten und sonstige Hautausschläge, Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. — Bei veralteten Uebeln sind zwei, sonst nur eine Flasche zur **vollständigen Heilung** ausreichend. 275

Das Breslauer Universum ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **Cilli** bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.

DANKSAGUNG.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, die während der Krankheit und nach dem Ableben unseres vielgeliebten, unvergesslichen Sohnes, bezw. Bruders und Schwagers, des Herrn

Wilhelm Petriček

448

ihre Theilnahme kundgegeben haben, sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Ganz besonders aber fühlen wir uns verpflichtet, dem Männerchor der hiesigen Čitalnica für die Absingung des Chorales, den Herren Trägern, dann für die sonstigen vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.